Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 32

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holzeinfuhr dagegen ist auf der ganzen Linie gestiegen. Statt 2,479 Mill. q wie im abgelaufenen Semester verzeichnete das erste Halbjahr 1910 nur 2,214 Millionen. Den Importwert erhöhte diese Mehreinfuhr von 21,622 auf 23,812 Mill. Fr. Das Verhältnis der Ausfuhr zu der Einfuhr ist ein ähnliches wie in den frühern Jahren. In Bezug auf den Wert beträgt der Export 16 % des Importes und mit Rücksicht auf die Gewichte 14 %. Also auch der Ueberschuß, der eine Folge des Veredlungsverkehrs ist, zeigt eine bemerkenswerte Konstantheit; umso leichter ist es, diese Resultate zu Vergleichen heranzuziehen. Aus den vorliegenden Ziffern dürfen wir schließen, daß die Holzexportmengen und -Werte des Jahres 1911 jene des Vorjahres mindestens erreichen, wahrscheinlich aber übertreffen werden. Letzteres gilt mit ziemlicher Sicherheit auch für die Einfuhr. —y.

Holz-Marktberichte.

Vom Mannheimer Holzmarkt. Am Brettermarkt machte sich laut „Deutsche Zimmermeisterzeitung" während der abgelaufenen Berichtswoche eine Abschwächung bemerkbar. Die Ursache war in der Hauptsache in dem schleppenden Absatz zu suchen, aber auch die ungünstigen Preise beeinflußten die Zurückhaltung in der Eindeckung. Die Vorräte an süddeutschen Schnittwaren sind nicht erheblich, immerhin ist aber das gegenwärtige Angebot ausreichend für den nicht erheblichen Bedarf. Der Wassermangel, der über Sommer herrschte, beeinflußte die Herstellung in Brettern bei den Schwarzwälder Sägewerken nicht unerheblich. Dadurch ist das Angebot von dieser Seite geringer, sodaß die Lage sich etwas bessern konnte. In breiten Brettern ist der Verkehr immer noch besser, als in den schmalen Sorten. Der Rundholzmarkt hat eine Besserung ebenfalls nicht zu verzeichnen. Die Ankünfte auf dem Neckar bewegten sich in normaler Weise. Die Langholzhändler versuchten die Preise auf bisheriger Höhe zu erhalten, doch gelang das nicht. Für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß werden frei mittelrheinischen Stationen 61½—62 Pfg. gefordert.

Vom rheinischen Holzmarkt. Am rheinischen Rundholzmarkt wurde laut „Deutsche Zimmermeisterzeitung" in letzter Zeit vom süddeutschen Langholzhandel besonders darüber geklagt, daß die Absatzmöglichkeit nach Rheinland und Westfalen durch den scharfen Wettbewerb des ostpreußischen und russischen Rundholzes beeinträchtigt würde. Die Flößerei auf dem Maine und Neckar blieb regelmäßig, aber trotzdem fiel das Angebot stark in die Wagschale. Von Rotterdam aus kam ununterbrochen ostpreußische und russische Ware heran und man schätzt die davon gekaufte Menge auf rund 150 000 cbm, die eben dieses Jahr weniger in süddeutscher Ware verbraucht werden. Die größeren Lager, die sich angesichts der ununterbrochenen Beifuhr und des schleppenden Absatzes in süddeutscher Ware bildeten, übten einen unverkennbaren Druck auf den Markt aus. Was heute an ostpreußischen und russischen Rundhölzern angeboten wird, stellt sich durchweg höher als die süddeutsche Ware. Bei den bisherigen Nutzholzverkäufen in den süddeutschen Waldungen trat verhältnismäßig schwache Kauflust auf. Die Nachfrage nach geschnittenen Tannen- und Fichtenkanthölzern hat im allgemeinen weiter abgenommen. Infolgedessen mußte die rheinisch-westfälische Säge-Industrie ihren Betrieb einigermaßen einschränken. In den Preisen aber zeigte sich im großen und ganzen wenig Aenderung. Was zuletzt von Schwarzwälder Sägewerken an baukantig geschnittener Ware zur Lieferung frei Schiff Mittelrhein übernommen wurde, erlöste, je nach Menge, 43—44 Mark für das Festmeter im Durchschnitt. Für regelmäßige Bauholzleisten werden von den rheinisch-westfälischen Sägewerken 45 bis 46 Mark frei Revier verlangt und erzielt. Einige Listen wurden etwas besser bezahlt.

Verschiedenes.

Ein neues Nutzholz. Im Möbelgeschäft Herzog und Humbel in Baden ist gegenwärtig im nördlichen Schaufenster längs der Badstraße ein auffallend schönes Zimmerameublement ausgestellt aus kanadischem Birkenholz. Dasselbe hat einen warmen bräunlich-gelben Ton und ist in seiner Wirkung kaum vom Mahagoniholz zu erreichen. Das Ganze hat, wie zu erwarten war, bald einen Liebhaber gefunden; es ist als verkauft angeschrieben. — Es mag diese Ausstellung ein Fingerzeig sein für die schweizerische Forstkultur. Das Holz älterer Stämme unserer Birke, das bis anhin nur als Brennholz bekannt war, müßte zur Möbelfabrikation ebenso geeignet sein, wie das kanadische und könnte dadurch der Ertragswert unserer Laubwälder wesentlich gesteigert werden.

Keramische Artikel. Porzellan- und Fayencewaren erfreuen sich gegenwärtig auf den ägyptischen Märkten einer lebhaften Nachfrage. Für gute Qualität werden auch bessere Preise gezahlt, jedoch sind, wie überall auf den orientalischen Märkten, die billigsten Produkte die gangbarsten. Bei direkter Verbindung mit den örtlichen Firmen kann unter Umständen auf guten Absatz gerechnet werden.

Literatur.

Mein Schweizerland, wach' auf! Belehrung über das Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung vom 13. Juni 1911. Referat, gehalten an der Allgemeinen Volksversammlung in Straubenzell, von B. Zweifel, Stadtrat in St. Gallen, Präsident des kantonalen Verbandes st. gallischer Krankenversicherungsvereine. St. Gallen 1911. — Verlag: L. Kirschner-Engler, Buchhandlung, St. Gallen. Preis des Heftes: Einzeln 40 Rp., in Partien von 10 Exempl. an 20 Rp.

Diese Broschüre hat einen dreifachen Zweck. Sie soll erstens den Vorständen der Krankenkassen und allen, die berufen sind, ihre Mitbürger mit den Gesetzen bekannt zu machen, willkommenen Stoff bieten; zweitens will sie jedem, der mit dem Stimmzettel zur Urne geht, vorher in möglichst objektiver Weise Gelegenheit bieten, sich selbst über die Versicherungsgesetze ein eigenes, unbefangenes Urteil zu bilden; drittens möchte der Verfasser unser liebes Schweizervolk ermuntern, nunmehr und nach so langem Warten dieser segensreich wirkenden Gesetzesvorlage und damit einer der allerwichtigsten sozialen Fürsorge für das gesamte Volk am 4. Februar 1912 zur Annahme zu verhelfen durch ein freudiges „Ja".

„Mein Schweizerland, wach auf!" von B. Zweifel sollte jedem stimmfähigen Schweizerbürger in die Hand gegeben werden. Die frisch und mit Sachkenntnis geschriebene und sehr zeitgemäße Broschüre eignet sich vorzüglich zur Massenverbreitung und wird Tausende zu einem entschiedenen „Ja" gewinnen.